



Autonomie Österreichische  
**FRAUENHÄUSER**



VOLKSANWALTSCHAFT



## **PRESSEKONFERENZ**

### **Die (Un)sichtbare Gewalt an älteren Frauen**

---

25. November 2019, 11:00 Uhr

**Volksanwaltschaft  
Festsaal der Finanzprokurator  
Singerstraße 17  
1015 Wien**

## **Die (Un)sichtbare Gewalt an älteren Frauen**

Gewalt hat viele Gesichter. – Sie passiert tagtäglich an vielen Orten: in der Öffentlichkeit, aber besonders häufig in der eigenen Familie, in den eigenen „vier Wänden“.

Gewalt hat viele verschiedene Formen. – Sie kann in physischer, psychischer, sexueller, ökonomischer oder sozialer Form ausgeübt werden.

Gewalt betrifft viele Frauen. – Frauen sind überproportional häufiger von häuslicher Gewalt bzw. Partnergewalt betroffen als Männer. In Österreich ist jede fünfte Frau Opfer von Gewalt, meist durch ihren eigenen Partner.

### **Gewalt durchbrechen – Ringvorlesung „Eine von fünf“ schafft Bewusstsein**

Um der Tabuisierung und Verharmlosung aktiv entgegenzuwirken, veranstaltet das Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien in Zusammenarbeit mit dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) und der Volksanwaltschaft einmal im Jahr die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“. Diese findet im Rahmen der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ statt, heuer bereits zum zehnten Mal – vom 25. November bis zum 10. Dezember.

An insgesamt sieben Tagen beleuchten Vortragende verschiedener Berufsgruppen den diesjährigen Schwerpunkt „(Un-)Sichtbare Gewalt gegen ältere Frauen“. Expertinnen und Experten werden aus unterschiedlichen Perspektiven über alterstypische Gewaltformen, Gewaltschutzmaßnahmen, Hilfsangebote für gewaltbetroffene ältere Frauen sowie über Gewaltausübende berichten.

Dazu findet heute, am 25. November 2019 von 16:00 bis 18:00 Uhr die Auftaktveranstaltung im Festsaal der Volksanwaltschaft statt. Eröffnet wird die Veranstaltung von Volksanwalt Bernhard Achitz, der Geschäftsführerin des AÖF Maria Rösslhumer und der Leiterin der Ringvorlesung Univ.-Prof.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet eine hochkarätig besetzte Runde. Neben den Volksanwälten Werner Amon und Walter Rosenkranz wird auch die ehemalige Volksanwältin Gertrude Brinek anwesend sein. Univ.-Prof. Josef Hörl vom Institut für Soziologie der Universität Wien wird einen Vortrag zu den vielen Gesichtern der Gewalt im Alter halten und Birgitt Haller vom Institut für Konfliktforschung wird über Partnergewalt gegen ältere Frauen referieren. Begleitet werden die Fachvorträge von einem Ausschnitt des Films „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ IV sowie einem künstlerischen Beitrag des SOG.Theaters.

### **Im Fokus – Gewalt an älteren Frauen**

„Ältere Menschen sind schon rein quantitativ ein wachsender Bevölkerungsteil, den man nicht „übersehen“ darf. Gewalt im Alter passiert aber oft im Verborgenen“, sagt Volksanwalt Bernhard Achitz. Obwohl in den Grundwerten unserer Gesellschaft das Recht jedes Menschen auf Würde und Integrität verankert ist, wird die breite Palette an Gewaltformen gegen Ältere bislang kaum wahrgenommen.

Die Volksanwaltschaft nützt die Ringvorlesung, um Gewaltschutz und Gewaltprävention als politische und gesellschaftliche Herausforderung zu thematisieren, auf Defizite hinzuweisen und auf deren Behebung ausgerichtete Aus- und Fortbildungsprogramme der Rechts- Gesundheits- und Sozialberufen zu initiieren. Volksanwalt Achitz: „Der Staat ist in der Pflicht, das Erforderliche zu tun, um angesichts der verletzlichen Lebenslagen der älteren Bevölkerung typischen

Gefahrenlagen vorzubeugen.“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksanwaltschaft sowie Expertinnen und Experten der von ihr eingesetzten Menschenrechtskommissionen gestalten alljährlich Vorlesungsteile mit und tragen mit ihrem Fachwissen zur Ausbildung junger Menschen aus den unterschiedlichsten Studienrichtungen bei.

### **Zahlen und Studien sind dürftig**

Seit Jahren kritisiert die Volksanwaltschaft, dass es zu wenig aktuelles Datenmaterial zu Gewalt an (älteren) Frauen gibt. Ob überhaupt und wie Gewalt gegen Frauen von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, wird zu einem großen Teil davon bestimmt, wie in Zeitungen, Onlinemedien, Radio- und TV-Nachrichten darüber berichtet wird.

Mit Unterstützung von BKA und BMASGK hat die Volksanwaltschaft vor kurzem MediaAffairs beauftragt, durch eine umfassende Medienmarktanalyse detaillierte Aussagen über öffentliche, mediale und politische Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt gegen Frauen zu erstellen. Durch einen Vergleich mit der Kriminalstatistik soll abgebildet werden, über welche Taten und Gewaltformen Massenmedien berichten und welche meist ausgeblendet bleiben. Beleuchtet werden soll ferner auch, welche Erkläruster für geschlechtsspezifische Gewalt verwendet werden, wie Opfer und Täter in der Wort und Bildsprache dargestellt werden und ob es Berichterstattung gibt, die gewaltbetroffenen Frauen Mut macht, Auswege zu finden und Hilfe zu suchen. Münden soll die Studie in Anregungen für einen menschenrechtsbasierten und verantwortungsvolleren Umgang mit dem Thema Gewalt gegen Frauen.

### **Unterschiedliche Bilder von Gewalt an älteren Frauen – Kriminalstatistik vs Medien?**

In der österreichischen Statistik für Gewaltkriminalität aus dem Jahr 2018 sind angezeigte Gewalttaten an Kindern unter 14 Jahren fast doppelt so häufig ausgewiesen als an über 65-Jährigen. Allerdings muss bedacht werden, dass die Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Gewaltopfer noch nicht so gut ausgebaut sind wie für jüngere, und sich ältere Menschen seltener an Hilfseinrichtungen wenden (können). „Möglicher Grund für die geringe Anzahl polizeilicher Anzeigen im Alter ist, dass die Gewalt gegen ältere, pflegebedürftige Personen meist im Verborgenen erfolgt. Subtil ausgeübte Gewalt wird von den Betroffenen, ihrem sozialen Umfeld und sogar von den Gewaltausübenden selbst nicht immer als solche wahrgenommen. Oftmals äußern sich betroffene Personen aus sozialen oder kulturellen Gründen nicht über die erlittene Gewalt oder verschweigen sie aus Angst, Abhängigkeit, Schuldgefühlen und Scham“, argumentiert Univ.-Prof.in Andrea Berzlanovich.

Da die Übergriffe deshalb meist nicht aktenkundig werden, ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Bis zu vier Millionen ältere Menschen sind laut einer Studie der WHO von Gewalt betroffen.<sup>1</sup> Meist handelt es sich um wiederholte Handlungen im Rahmen einer Vertrauensbeziehung oder um die Unterlassung geeigneter Maßnahmen.

### **Gewalt und Alter sind weiblich**

„Ältere Frauen sind einem dreifachen Risiko ausgesetzt: sie sind alt, von Gewalt betroffen und weiblich. Sie erfahren meist besonders spezifische und vielschichtige Benachteiligungen. Die lebenslängliche geschlechterspezifische Diskriminierung hat einen kumulativen Effekt: Jahrelange Vernachlässigung, Diskriminierungen und Gewalt führen zu einem hohen Anteil an älteren Frauen, die lebenslänglich Gewalt erleiden“, so Maria Rösslhuber. Laut einer FRA-Studie aus dem Jahr

---

<sup>1</sup> 2011; [https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/european\\_report\\_on\\_preventing\\_elder\\_maltreatment.pdf](https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/european_report_on_preventing_elder_maltreatment.pdf)

2014 haben 19 % aller Frauen über 60 Jahren ab ihrem 15. Lebensjahr Gewalt in der Partnerschaft erlebt. Bei 17 % ging die Gewalt nicht vom Partner aus.

### Die Bevölkerung in Österreich und in den EU Ländern wird immer älter<sup>2</sup>

Bei der Alterung der Bevölkerung spielt auch das Geschlecht eine wichtige Rolle, weil die Lebenserwartung für Frauen etwa 5,5 Jahre länger ist als bei Männern. Das heißt, es gibt und wird zukünftig mehr ältere Frauen als ältere Männer geben. Die "Feminisierung des Alterns" – sprich der relativ große Anteil der "ältesten Alten", die vor allem Frauen sind und sein werden – hat wichtige Konsequenzen für die Politik, für die Sozial- und Gesundheitsversorgung und für die Gesetzgebung.

#### Proportion der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und darüber (% der Gesamtbevölkerung)

	2015	2020	2030	2040	2050	2060
ESTONIA	18,8	20,2	23,1	25,4	27,8	30,4
GREECE	20,9	22,6	27,1	32,7	36,5	35,5
LATVIA	19,4	20,7	25,3	29,1	31,5	33,2
AUSTRIA	18,5	18,9	22,4	25,5	26,9	29,1
FINLAND	19,9	22,1	25,1	25,7	26,6	28,2
UNITED KINGDOM	17,7	18,6	21,1	23,2	23,9	25,4

#### Proportion der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und darüber (% der Gesamtbevölkerung)

	2015	2020	2030	2040	2050	2060
ESTONIA	5,0	5,9	6,7	8,7	9,8	11,3
GREECE	6,2	7,1	8,1	10,1	12,9	15,3
LATVIA	4,9	5,9	7,0	9,4	11,4	12,6
AUSTRIA	5,0	5,3	6,6	7,9	10,8	11,0
FINLAND	5,1	5,6	8,0	9,8	10,5	10,7
UNITED KINGDOM	4,8	5,1	6,5	7,6	9,3	9,6

<sup>2</sup> Diese Veränderung ergibt sich aus einer signifikanten und kontinuierlichen Erhöhung der Lebenserwartung der nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen Baby-Boom-Generation in Kombination mit den seither niedrigen Geburtenraten – laut Eurostat Regionales Jahrbuch 2012.

Darüber hinaus sind viele der Maßnahmen, die Gewaltopfer unterstützen, nicht auf die Bedürfnisse von älteren Gewaltbetroffenen ausgerichtet. Um Gewalt zu erkennen und die Hilfebedürftigen wirksam schützen zu können, fordern die Volksanwaltschaft, der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) und das Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien verbesserte Handlungsstrategien und Maßnahmen gegen Gewalt an älteren Frauen ein. Es ist dringend notwendig, dass für diese Frauen entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Welche Gewaltschutzmaßnahmen und Hilfsangebote es speziell für betroffene ältere Frauen gibt, wird besonders im Rahmen der interdisziplinären Ringvorlesung „Eine von fünf“ aufgezeigt.

### **Volksanwaltschaft, MedUni und AÖF fordern: Wissen und Ziele der Expertinnen und Experten sowie der Ringvorlesung zu nutzen und weiterzutragen:**

1. Verbesserungen im Pflege- und Gesundheitswesen und sowie mobilen Pflegediensten für ältere Menschen

Rasche gesetzliche Umsetzung der Opferschutzgruppen in allen Krankenhäusern, aber auch in Alten- und Pflegeeinrichtungen, um ältere Gewaltopfer zu unterstützen, zu identifizieren, zu untersuchen und zu dokumentieren und sie an Opferschutzeinrichtungen und Beratungsstellen weiterzuleiten

2. Schutz und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere gewaltbetroffene Frauen

- Ausbau von Frauenhausplätzen für ältere gewaltbetroffene, pflegebedürftige ältere Frauen
- Niederschwellige Beratung durch die Bekanntmachung der Frauenhelpline 0800/222 555, die rund um die Uhr, kostenlos und österreichweit auch älteren gewaltbetroffenen Frauen zur Verfügung steht

3. Verankerung des Themas in der Ausbildung sowie verpflichtende Fortbildungen, Schulungen und Trainings zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt an älteren Menschen, für alle Fachkräfte, die im Pflege- und Gesundheitsbereich beschäftigt sind

4. Multi-institutionelle Zusammenarbeit mit allen wichtigen Einrichtungen

Errichtung von interdisziplinären regionalen und nationalen Arbeitsgruppen mit allen relevanten Behörden, Opferschutzeinrichtungen und Verantwortlichen im Pflege- und Gesundheitswesen zum Thema Gewalt an ältere Menschen (Polizei, Justiz, Politik, Frauenhäuser, Gewaltschutzzentren, Männerberatungsstellen, Spitälern, mobilen Pflegediensten, 24 Stunden Diensten, etc.)

5. Aufklärung der Medien und der Öffentlichkeit sowie Sensibilisierung der älteren Menschen für ihre Rechte

- Enttabuisierung durch Bewusstseinskampagnen für die bestmögliche Unterstützung und Prävention von älteren gewaltbetroffenen Menschen sowie über die vielen Formen der Gewalt, die ältere Menschen – insbesondere Frauen – ausgesetzt sind: körperliche, sexuelle, psychische, finanzielle und Vernachlässigung

- Bereitstellung von Informationsmaterial in verschiedenen oder den wichtigsten Sprachen für ältere Menschen, insbesondere für Migrantinnen und Migranten, aber auch für blinde und gehörlose Frauen und Männer
6. Erarbeitung von Qualitätsstandards und Qualitätskontrollen (in Pflegeheimen und häuslicher Pflege) für die Bedürfnisse älterer Menschen
  7. Ausbau der opferschutzorientierten Täterarbeit und Beratung für ältere Männer

Möglichkeiten schaffen, um gewalttätige ältere Männer wegweisen zu können und entsprechende Unterbringungsmöglichkeiten zu finden

## **Rückfragehinweis**

Mag.<sup>a</sup> Agnieszka Kern, MA  
Volksanwaltschaft  
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit  
+43 (0) 1 515 05 – 204  
+43 (0) 664 844 0903  
[agnieszka.kern@volksanwaltschaft.gv.at](mailto:agnieszka.kern@volksanwaltschaft.gv.at)  
[www.volksanwaltschaft.gv.at](http://www.volksanwaltschaft.gv.at)